

**atum:** 24. November 2024

**Thema:** „Wie sich „Christus in uns“ auf unser Miteinander auswirkt“

**Text:** Kolosser 4, 7-18

**Predigt:** Wilf Gasser

## Einleitung

Bei den verschiedenen Grüßen im letzten Teil des Briefes wird die Verbundenheit von Paulus und seinen Mitstreitern mit den Lesenden deutlich. Obwohl sie sehr weit auseinander lebten: Paulus im Gefängnis in Rom und die Empfänger des Briefes in Kleinasien.

In diesem Textabschnitt wird deutlich, was es braucht, damit wir miteinander verbunden unterwegs bleiben können. Man kann etwas dafür tun, damit die Gemeinschaft – selbst auf grosse Distanz – sich vertieft.

## 1. Umeinander wissen (Verse 7-9)

Paulus möchte, dass die Kolosser durch Informationen zu seinem Ergehen getröstet und ermutigt werden. Deshalb hat er ihnen Tychikus geschickt.

Wir kennen es: Da gibt es Familientreffen, Freundestreffen, Treffen im Sportclub, in der Kirche und ähnliche mehr. Dabei haben wir meist eine gute gemeinsame Zeit. Doch oft bleibt es vordergründig und oberflächlich. Echte und tiefe Gemeinschaft ist jedoch nur dort möglich, wo man umeinander weiss und nicht bei den oberflächlichen Themen stehen bleibt. Das erreichen wir nur, wenn wir einander mitteilen, wie es uns innerlich geht: Was beschäftigt mich wirklich? Was erlebe ich an Zweifeln, Ängsten, Wut, Freude, wo leide ich unter Zwängen, muss mit zerbrochenen Träumen leben, Fehlverhalten zugeben, wo freue ich mich über Gelungenem, bin frustriert über misslungene Dinge und ähnliches mehr?

Nicht selten wissen wir selber nicht, wie es uns innerlich geht. Weil wir auf äusserliches getrimmt sind und gar keine Zeit und Energie haben, um uns mit unserem Innenleben auseinander zu setzen.

In den 70er Jahren gab es ein Lied vom christlichen Liedermacher Sigfried Fietz mit folgendem Text: „Kannst du mich tragen, wenn ich anfangs auszupacken, wenn ich dir sage, was mich bewegt?“ Das ist doch die Frage: Lassen wir uns einander tiefer ins Herz schauen? Damit wir

voneinander erfahren, wie es uns innerlich wirklich geht? Dabei kann niemals die Befriedigung der eigenen Neugier das Motiv sein. Sondern weil wir selber in Christus verwurzelt sind, können wir uns mit unserem Ergehen einander zumuten.

Uns geht es wie Paulus damals: Es gibt durchaus Ermutigendes – aber auch viel Schwieriges miteinander zu teilen. Da unser Leben nicht immer problemlos verläuft. Paulus schickte Tychikus mit dem Auftrag, den Kolosserchristen zu berichten, wie es ihm geht.

*Fazit: Ich erlebe Ermutigung, wenn mich andere an ihrem inneren Ergehen teilhaben lassen. Weil ich dann sehen kann, wie sie mit Schönerm und Schwierigem umgehen. Zudem werden auch andere ermutigt, wenn ich sie an meinem inneren Ergehen teilhaben lasse.*

## 2. Füreinander beten (Verse 12-14)

Durch den Glauben an Jesus sind wir miteinander verbunden. Aber durch das Gebet geht es noch tiefer.

Paulus schreibt, dass Epaphras für die Kolosser «kämpft». Das bedeutet, dass Epaphras nicht nur im Denken mit den Kolossern verbunden war, sondern intensiv Gott in den Ohren lag. Er betete für die Kolosser. Denn sie waren damals für ihn zwar «aus den Augen», aber «nicht aus dem Sinn». Sie waren «voll in seinem Herzen». Epaphras betete für die Kolosser nicht dafür, dass ihr Leben möglichst stressfrei und optimal verlaufen würde. Sondern er betete für:

- a) Ihre Vollkommenheit in Christus. Das bedeutet, dass sie immer tiefer in Christus verwurzelt werden. Damit ihnen die Stürme des Lebens nicht schaden können.
- b) Für klare Einsicht, was Gottes Absichten für ihr Leben ist.

Grundsätzlich ging es Epaphras mit seinen Gebeten darum, dass die Kolosser Gottes Reden und dessen Wirken in ihrem Leben erfahren mögen.

Worum beten wir für andere Christen? Dass ihr Leben gelingt und sich die Dinge gut entwickeln? Wir können hier von Epaphras lernen, dass es um mehr geht.

*Fazit: Wir sollten primär für Verwurzelung in Christus beten, damit wir den Stürmen des Lebens standhalten und im Glauben festbleiben können.*

### 3. Miteinander dran bleiben (Verse 14+17)

In Vers 14 erwähnt Paulus den Demas, ohne etwas über ihn mitzuteilen. Er gehörte offensichtlich zur Gruppe, welche mit Paulus unterwegs war. Im Philemonbrief wird er ebenfalls als Mitreisender erwähnt. Doch einige Jahre später schreibt Paulus an Timotheus (2.Timotheus 4,10) «*Demas hat mich im Stich gelassen. Er hat die jetzige Welt lieb gewonnen und ist nach Thessalonich gegangen.*» Offensichtlich hatte Demas die Prioritäten in seinem Leben verschoben und deshalb aufgegeben. Er ist nicht dran geblieben.

In Vers 17 hingegen schreibt Paulus eine Aufforderung an Archippus. Dieser wird ebenfalls im Philemonbrief erwähnt – und zwar als «Mitsstreiter». Offensichtlich ist er dran geblieben, auch wenn es damals als Nachfolger von Jesus viel Widerstand gab. Paulus lässt dem Archippus ausrichten: «*Achte auf deinen Dienst, den Gott dir gegeben hat und setze dich entsprechend ein.*» Mit anderen Worten: *Bleib dran!*  
*Fazit: Lasst uns nicht aufgeben, selbst wenn es herausfordernd wird. Wir bleiben dran: Im Vertrauen auf Gott und in der Nachfolge Jesu. Zudem in unseren Aufgaben, welche Gott uns zugeordnet hat – sei es in der Familie, in Beziehungen, im Berufsfeld, in der Nachbarschaft oder auch in der Kirche. Wir bleiben dran mit Ermutigen von unseren Mitchristen und Mitmenschen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen.*

Beim Studium dieser Verse fällt auf: Paulus grüsste die Kolosser nicht so, wie wir es manchmal als Floskel tun: «Sag einen Gruss zu Hause» oder so ähnlich. Paulus drückte mit seinen Grüssen aus, dass er im Herzen mit den Briefempfängern verbunden war.

#### Wir merken uns:

- Lasst uns ehrlich einander Anteil geben.
- Lasst uns treu füreinander beten.
- Lasst uns – unabhängig von den Umständen den Dienst tun.

Möge Gott uns den Mut geben, einander unser Inneres zugänglich zu machen. Möge er Kraft geben, treu füreinander zu beten, damit Christus immer deutlicher Gestalt gewinnt in unserem Leben – und möge seine verschwenderische Gnade dein Lebensfundament sein.

#### Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Wie findest du zu deinem inneren Ergehen Zugang, so dass du dies auch formulieren kannst?
- Wo und wie könntest du das Mitchristen zugänglich machen?
- Wo und bei wem könntest du nachfragen – damit wir „umeinander wissen“?
- Könnten sich die Inhalte deiner Gebete aufgrund dieses Bibeltextes möglicherweise ändern? Was genau ändern bei der persönlichen Fürbitte für andere?
- Wo bist du gerade derart herausgefordert, dass du Gefahr läufst, aufzugeben?
- In welche Situation hinein könnte möglicherweise Gott dich ermutigen, nicht aufzugeben? Könntest du das allenfalls auch einem Mitmenschen sagen, dass er oder sie nicht aufgeben soll, sondern treu weiterhin dran bleiben möge?